

Städtische Gemeinden und ländliche Dörfer

Autor(en): **Bischoff, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **37 (1990)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-367941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurzporträt des Kantons Basel-Landschaft

Städtische Gemeinden und ländliche Dörfer

Der Kanton Basel-Landschaft liegt im Nordwesten der Schweiz, von dieser sozusagen abgeschnitten durch den Jura, der zwar für den Verkehr kein Hindernis, keine Grenze darstellt, aber doch so etwas ist wie ein Trennstrich. Und dieser bewirkt, dass viele Schweizer wenig wissen über das Baselbiet und seine Bewohner. Zwar: Basel kennt man als Stadt, in der alljährlich die Fasnacht und die Schweizer Mustermesse stattfindet. Aber damit hat es sich – öfters und meistens. Und wem «verdanken» wir es, dass einige Miteidgenossen trotz staatsbürgerlichen Unterrichts in der Schule nicht (mehr) wissen, dass es einen selbständigen Kanton Basel-Landschaft (so der offizielle Name) gibt, auch wenn nur als Halbkanton – was die Vertretung im Ständerat anbetrifft. Aber von diesem «ganzen» Kanton? Kaum eine Ahnung.

Das folgende (unvollständige!) Kurzporträt möchte, könnte, sollte diesen Mangel beheben ...

Kein «Kanton auf Abruf»

Noch 1968 meinte Fritz René Allemann in seinem Buch «25mal die Schweiz» Basel-Land könne man als Kanton bezeichnen, dessen Existenz als Staat umstritten und fragwürdig erscheint. Nun: Dieser «Kanton auf Abruf» hat 1969 die Wiedervereinigung mit Basel-

Karl Bischoff, Muttenz

Stadt abgelehnt und 1983 sein 150-Jahre-Jubiläum selbstbewusst und in bester Verfassung gefeiert.

Heute hat Basel-Land den Stadt-Halb-Kanton nicht nur an Einwohnerzahl überflügelt, sondern sozusagen auch finanziell, z.B. mit einem Einnahmenüberschuss von fast 100 Mio. Fr. im Jahre 1989. (Darum ist gegenwärtig ein Steuerrabatt so aktuell!). Und 1988 wurde das Ziel, von der Eidgenossenschaft als Vollkanton anerkannt zu werden, in der neuen Kantonsverfassung festgeschrieben – und damit eine Wiedervereinigung mit Basel-Stadt wohl für lange Zeit ad acta gelegt.

Den «grossen» Nachbarn übertreffen

Der Stolz auf die eigene Entwicklung ist in verschiedensten Publikationen kaum zu übersehen und in verbalen Auseinandersetzungen mit den Forderungen der sogenannten Zentrumsstadt Basel nicht zu überhören, auch wenn gewisse gemeinsame Einrichtungen wie die Motorfahrzeugprüfstation, die Ingenieurschule, die Regionalplanungsstelle, das Blutspendezentrum, das Lufthygieneamt beider Basel, die Hardwasser AG (Trinkwasserversorgung), die Pro Rheno AG (Abwasserreinigungsanlage), die Kraftwerk Birsfelden AG gemeinsam geführt werden. Andererseits ist die Verwirklichung dieser Partnerschaft, immer wieder mit (politischen und persönlichen) Querelen verbunden, wie beispielsweise in Spitalfragen, auch wenn die interkantonale und regionale Zusammenarbeit, insbesondere mit dem Kanton Basel-

Stadt durch Vereinbarungen, gemeinsame Institutionen, gegenseitigen Lastenausgleich und Angleichung der Gesetzgebung in der Verfassung festgeschrieben ist.

Selbstbewusste Entwicklung

Fortschrittlichkeit, welche man lange Zeit nur den Städten attestierte, ist im Baselbiet fast auf allen staatlichen Gebieten festzustellen.

Basel-Land hat nicht nur eine der modernsten Verfassungen (1987 in Kraft getreten), sondern gehört auch zu den ersten Kantonen, die das Frauenstimmrecht (1968) und das Wahlalter 18 (1980) einführten. Auch ein Ombudsman, geschaffen mit der neuen Verfassung, ist im Amt.

Drei Stärkekassen

Die Baselbieter Parteien (um das Politische vorwegzunehmen) lassen sich in 3 Stärkekassen einteilen. Da sind einmal die beiden grossen Parteien mit Wähleranteilen von 24 bis 30%: die So-

zialdemokratische Partei (SP) mit 21 Vertretern (von 84) im Landrat (Parlament) und 2 Regierungsräten, und die Freisinnig-demokratische Partei (FDP) mit 23 Landräten und 1 Regierungsrat. Die beiden mittleren Parteien verfügen über Wähleranteile von 10 bis 15% sowie je 1 Vertreter in der Regierung: Die Christlichdemokratische Volkspartei (CVP) hat 12 Sitze im Landrat und die Schweizerische Volkspartei (SVP) 9. Die letzte Stärkekasse bilden die kleineren und kleineren Parteien mit je 2 bis 8% der Wähler hinter sich: die Grünen, die Evangelische Volkspartei (EVP), die Nationale Aktion (NA) und der Landesring (LdU).

In den Gemeinden gibt es Spezialitäten, so die Parteilosen Einwohner Reinach (PER) oder die WIG Knoblauch in Münchenstein und Therwil. Im oberen (südlichen) Kantonsteil spielen Parteien bei der Vergabe von Gemeindeämtern oft nur eine untergeordnete Rolle. Schliesslich: Basel-Land hat ebenso viele Vertreter im Nationalrat wie Basel-Stadt, nämlich 7.

Durchgangsland

Als Durchgangsland stellt das Baselbiet seit jeher wichtige Strassenverbindungen (schon den Römern) für den Nord-Süd-Verkehr zur Verfügung. Heute erzeugt die Region selbst grosse Verkehrsströme: Weit über 100 000 Autos und Motorräder zirkulierten 1988 auf den Strassen des Baselbiets. Schon anfangs der sechziger Jahre



St. Arbogast, die Dorfkirche des Tagungsortes Muttenz ist die einzig noch erhaltene Kirchanlage der Schweiz mit einer Wehrmauer. Sehenswert sind die mittelalterlichen Wandmalereien sowie im Kirchhof das im 15. Jahrhundert erbaute Beinhaus und die Sammlung historischer Güter- und Grenzsteine.

Fotos: Mikروفilmstelle Basel-Land. (Felix Gysin)

quälten sich über 6 Millionen Fahrzeuge im Jahr durch das «Nadelöhr» Liesstal, den Hauptort des Kantons. Den Forderungen nach «Dorfumfahrungen» musste entsprochen werden – mit entsprechenden Kosten.

Heute verfügt der Kanton über Hochleistungsstrassen, welche einen grossen Teil des motorisierten Verkehrs übernehmen: Die Autobahn N2/3, die Jurastrasse J18 und die noch unvollendete J2. Diese Hochleistungsstrassen brachten nicht nur eine Entlastung der Kantons- und Dorfstrassen, sondern dank grösserer Verkehrssicherheit auch weniger Verkehrsunfälle und bessere Möglichkeiten für Lärmschutzmassnahmen. Dass die Entlastung der Kantonsstrassen nicht nur von kurzer Dauer war, bezeugt z.B. die Reduktion



Reigoldswil ist mit seinen gut 1300 Einwohnern eine der vielen «Berggemeinden» im Baselbieter Jura, welche zunehmend als Wohnorte angesteuert werden.

Basel-Land in Zahlen 1989

Einwohner	233 798
Ausländer	14,4 %
Beschäftigte	78 596
Schulden pro Einwohner	1432 Fr.
Fläche	428 km ²
Einwohner	544 pro km ²
Evang.-reformiert	50,0 %
Röm.-katholisch	34,0 %
Christkatholisch	0,5 %
Übrige Konfessionen	6,1 %
Konfessionslos	9,4 %
Gemeinden	73
«Städte» (über 10 000 E)	8
mit total Einwohnern	119 165
das sind	50,9 %
Produktives Land	20 952 ha
Wald	15 563 ha
Industrie und Verkehr	375 ha
Überbaut	4 404 ha
Weiden	1 354 ha
Gewässer, Ödland	165 ha

des Verkehrs auf den beiden Hauensteinübergängen von und ins Mittelland seit der Inbetriebnahme der N2 im Jahre 1970 auf den Stand von 1955.

Durchgangsland ist das Baselbiet aber auch für den öffentlichen Verkehr: Das Projekt «Bahn 2000» soll zuerst in Basel-Land verwirklicht werden, auch wenn dem noch einige Widerstände entgegenstehen. Apropos öffentlicher Verkehr: Alle 73 Gemeinden des Kantons können mit dem öffentlichen Verkehrsmittel erreicht werden. Und der

Tarifverbund Nordwestschweiz, der mit einem einzigen Billett die preisgünstige Benützung aller öffentlichen Verkehrsmittel der Region ermöglicht, hat als musterhafte Verkehrspolitik schon etliche Nachahmer gefunden.

Städte und Dörfer

Der Haupttitel dieses Kurzporträts hat es schon angesagt: Dieser Kanton besteht aus Städten und Dörfern, 73 an der Zahl. Aber bemerkenswert ist die Tatsache, dass über die Hälfte der Ein-

Dorfzentrum Allschwil:
Mit seinen geriegelten
Fachwerkhäusern fast
eine Idylle in der mit
rund 19 000 Einwohnern
grössten Gemeinde
des Kantons
Basel-Landschaft.



wohner in den 8 Städten, d.h. Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern lebt, und im Bezirk Arlesheim, dem flächenmässig nur drittgrössten der 4 Verwaltungsbezirke, sogar über 60%. Ausser Liestal und Pratteln liegen alle «Städte» in diesem Bezirk, der sich südlich an Basel-Stadt anschliesst und auch der bevölkerungsdichteste ist: 1467 Einwohner pro km², während es im ländlichsten Bezirk Waldenburg nur 127 sind.

Dörfer. Man muss «halt» die oben erwähnten Hauptverkehrsadern (Strassen und Bahnen) verlassen und mit dem Postauto oder noch besser zu Fuss in die Dörfer gehen, wandern, dann wird man erleben und geniessen (!), was es heisst «auf dem Lande» zu sein. «Es wächse Bärge und Täli so lieblich miteinander», heisst es im Baselbieterlied, und dann sogar mit dem üblichen Kantönlied: «Nei, schöner als im Baselbiet chas währli niene sy.»

Pendler

Kein Wunder, dass man im Baselbiet gerne wohnt, nicht nur die Baselbieter selbst, auch wenn sie in der Stadt (Basel) arbeiten, sondern auch die Städter und die vielen aus allen Teilen des Landes, besonders aus der Ostschweiz an die lukrativen Arbeitsplätze in und um Basel Zugewanderten. – Pendler: Im Jahr 1980 arbeiteten 41 061 Baselbieter Einwohner in Basel, aber nur 8397 Städter in Basel-Land. Mit dem Ausbau des Strassennetzes und der öffentlichen Verkehrsmittel entwickelten sich im Unterbaselbiet, d.h. im Bezirk Arlesheim, viele Gemeinden zu attraktiven Wohnorten für viele, welche eine nahe Bleibe im Grünen bevorzugen. Heute werden allerdings auch Wohnorte im mittleren und oberen Kantonsteil angesteuert; der Arbeitsplatz in Basel-Stadt ist ja in einer guten Viertelstunde zu erreichen. Nebenbei: Ein von den SBB angebotener spezieller Pendlerzug morgens und abends vom Wohnort im Grünen zum Arbeitsort in der Stadt konnte sich nicht durchsetzen. Doch darf nicht übersehen werden, dass seit einigen Jahren immer mehr Arbeitsplätze auch im Baselbiet angeboten werden, so dass sich die Pendlerströme deutlich verkleinern.

Brauchtum und Kultur

Nicht nur in der Stadt Basel gibt es die Fasnacht, viele Baselbieter Gemeinden sind sich auch da selbst genügsam. Und Liestal bietet mit dem Kienbesenumzug und den Feuerwagen ein sogar (in der ganzen Welt) einzigartiges Ereignis. Auch die Dorfkultur erweist sich in vielerlei Spielarten nicht weniger wertvoll als die professionelle Kultur in der Stadt, wobei anzumerken ist, dass auch die Baselbieter «Städte» ihren Bewohnern immer mehr solche Angebote machen. Und über ein eigene kantonale Baselbieter Kulturpolitik wird gegenwärtig ausgiebig diskutiert ... ▀

Bref portrait du canton de Bâle-campagne

Communes urbaines et rurales

Le canton de Bâle-campagne se trouve au nord de la Suisse, dont il est coupé par le Jura, ce qui explique que beaucoup de Suisses savent peu de choses sur cette région et ses habitants. Et si l'on connaît Bâle comme ville où a lieu chaque année le carnaval et la Foire d'échantillons, certains de nos compatriotes ignorent même, malgré l'instruction civique, qu'il existe un canton de Bâle-campagne indépendant.

Certes incomplet, le portrait suivant devrait permettre de combler cette lacune...

Pas un canton «sur commande»

Jusqu'en 1968, Bâle-campagne n'était pas vraiment considéré comme un état. Et pourtant ce canton prétendument «sur commande» refusa en 1969 sa réunification avec Bâle-ville et fêta dignement son 150^e anniversaire en 1983.

A l'heure actuelle, Bâle-campagne n'a pas seulement dépassé le demi-canton urbain par le nombre de ses habitants, mais aussi sur le plan financier: excédent des recettes de presque 100 millions de francs en 1989! Il a en outre inscrit en 1988 dans sa nouvelle constitution sa volonté d'être reconnu par la Confédération comme un canton à part entière, repoussant ainsi encore à plus tard une éventuelle réunification avec Bâle-ville.

Mieux que son «grand voisin»

La gestion commune de certaines institutions – telles que le centre de contrôle des véhicules, l'Ecole d'ingénieurs, le Bureau régional de planification, le centre de transfusion sanguine, l'Office de la protection de l'air des deux Bâle, la Hardwasser AG (approvisionnement en eau potable), la Pro Rheno AG (centrale d'épuration des eaux usées), la Kraftwerk Birsfelden AG – n'empêche pas ce canton d'être fier de son développement et de faire face aux prétentions de la «Zentrumstadt». Et si la réalisation de cette association donne lieu à bien des querelles politiques et personnelles – comme par exemple au sujet des hôpitaux –, la collaboration intercantonale et régionale, notamment avec le canton de Bâle-ville, est inscrite dans la constitution.

Une volonté de développement affirmée

Bâle-campagne a non seulement l'une des constitutions les plus modernes de Suisse (1987), mais c'est l'un des premiers cantons à avoir introduit le droit de vote des femmes (1968) et l'âge de voter à 18 ans (1980). Il dispose aussi d'un «ombudsman», fonction créée avec la nouvelle constitution.

La vie politique

Deux partis totalisent 24 à 30% de l'électorat, le Parti socialiste avec 21 représentants (sur 83) au Grand conseil et 2 conseillers d'état, et le Parti radical-

démocratique avec 23 représentants au Grand conseil et 1 conseiller d'état. Deux partis moyens (10–15% de l'électorat et 1 représentant au gouvernement): le Parti démocrate-chrétien avec 12 sièges au Grand conseil et l'Union Démocratique du Centre qui en a 9. Enfin, les petits partis ayant chacun 2–8% des voix, les Verts, le Parti évangélique populaire, l'Action nationale (AN) et l'Alliance des Indépendants.

Ces partis ne jouent parfois qu'un rôle secondaire dans l'attribution des fonctions communales. Bâle-campagne et Bâle-ville ont chacun 7 représentants au Conseil national.

Un lieu de passage

La région de Bâle a toujours constitué – déjà à l'époque romaine – un nœud de communication important pour le trafic nord-sud. En 1988, plus de 100 000 voitures et motos ont circulé sur les routes bâloises. Dès le début des années 60, 6 millions de véhicules transitaient chaque année par Liestal, le chef-lieu du canton. Il fallut investir beaucoup pour respecter les prescriptions relatives au contournement des villages.

Aujourd'hui, le canton dispose d'un réseau moderne: l'autoroute N2/3, la J 18 et la J 2 encore inachevée. Celles-ci ont permis de délester les routes cantonales et villageoises, de faire baisser le nombre des accidents et d'améliorer la protection contre le bruit. Ainsi, depuis la mise en service de la N2 en 1970, le trafic depuis et vers le Mittelland s'est réduit au niveau de ce qu'il était en 1955.

Bâle-campagne est également un lieu de passage pour les transports publics qui permettent d'atteindre les 73 communes du canton et c'est dans cette région que le projet «Rail 2000» sera réalisé en premier. Bien des cantons se sont du reste inspirés du tarif combiné «Suisse du Nord-Ouest» offert ici aux usagers qui peuvent ainsi emprunter à des conditions avantageuses tous les transports publics de la région.

Villes et villages

La population se répartit dans 73 villes et villages, dont les 8 communes de plus de 10 000 habitants. Plus de 60% d'entre eux habitent le seul district d'Arlesheim, qui regroupe – à part Liestal et Pratteln – les plus grandes communes, jouxte Bâle-ville au sud et a la plus